

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kermotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros übernommen. Inserate werden mit 30 h für die einmal gehaltene Zeit, Stellamenotschen im reaktionellen Teile mit 60 h für die Seite berechnet.

Berantwortl. Schriftleiter:  
Rudolf Schwendtbauer.

# Goldeggblatt.

von den Kunden  
aufgenommen und in der  
Kunst, die eindrücklich  
telephon Nr. 68.  
Wochenzeitung: 7 bis 8 Uhr abends.  
Abhandlungen: mit Ab-  
stellung ins Haus  
die Post oder die Aus-  
der monatlich 2 K 40 h,  
jährig 7 K 20 h, halb-  
14 K 40 h und ganz-  
jährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 5 h.

Verlag und Vertrieb:  
Kunst und Verlag:  
Kunst und Verlag:  
Pola, Piazza Carlo I.

VI. Jahrgang

Pola, Samstag, 19. Februar 1910

— Nr. 1472 —

## Von der freien Schiffahrt.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß das Ver-  
tritt unserer freien Schiffahrt zu unserer Industrie  
durch unseres Handels als ein sehr kühles bezeichnet  
werden muß, nachdem, wie die Ausweise der Handels-  
kammer in Triest zur Genüge ergeben, die freie Schiff-  
ahrt sich im wesentlichen mit dem Import und Export  
von Massengütern beschäftigt und nichts unternommen  
hat, um in direkte Relationen zu den Kreisen unserer  
heimischen Industrie und des Handels des Inlandes  
treten. Solche Beziehungen zu schaffen sind jedoch  
bei unseren Verhältnissen um so notwendiger, als wir  
leider in Triest keine großen Exporthäuser besitzen, die  
ein wichtiges Zwischenglied zwischen Inlandproduktion  
und Auslandsmarkt bilden. Die großen Export-  
häuser in Hamburg zum Beispiel haben das ausge-  
breitete Exportgeschäft mit seinem ergänzten Apparat an  
Filialem, Reklame, Geschäftsräumen usw. in der Hand  
kennt die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Export-  
gebiete auf das genaueste und sind daher immer in  
der Lage, dem Inlandsproduzenten die Wünsche und  
Bedürfnisse des Absatzgebietes präzise zu bezeichnen.  
Die von den Exporthäusern bei den Inlandsfabrikanten  
für den Export gemachten Käufe werden in der Regel  
bar gezahlt, so daß der Inlandsproduzent auch in der  
Lage ist, alle jene Spesen zu vermeiden, die bei einer  
direkten Geschäftsverbindung mit dem Absatzgebiet un-  
vermeidlich sind und für den Einzelnen große Beträge  
darstellen. Bei uns liegen die Dinge leider nicht so.  
Nur in vereinzelten Fällen und Branchen findet eine  
Bermittlung durch Triest und andere Exporthäuser statt.  
Bei unseren Verhältnissen ist es daher um so not-  
wendiger, daß sich die Reederei in direkte Verbindungen  
zu den Produzenten und Handelshäusern setzen, um für  
den Export und Import aus dem heimischen Hafen  
Frachten zu gewinnen. Es würde sich dringend emp-  
fehlen, daß die Reederei der freien Schiffahrt sich end-  
lich dazu bequemen, diese Beziehungen herzustellen, um  
schließlich auch eine für sie freundlichere Stimmung  
und ein positives Interesse für die Industrie für sich  
zu erwerben, was gewiß für die Weiterentwicklung der  
freien Schiffahrt von nur großem Nutzen sein kann,  
während, wie gesagt, heute die Industrie begreiflicher-  
weise der freien Schiffahrt sehr kühl gegenübersteht  
und man der Unterstützung der freien Schiffahrt zum  
großen Teil aus dem Gesichtspunkte zustimmt, daß die  
in der freien Schiffahrt beschäftigten Personen ihres  
Verdienstes nicht verlustig werden. Es wäre auch sehr  
wünschenswert, daß in Verfolgung dieses Ziels die  
freie Schiffahrt sich genügend Freiheit in der Ge-

tätigung dadurch sichert, daß sie nicht selbst gewisse  
Reisegebiete verschließt, weil sie es offenbar in un-  
begreiflicher Kurzsichtigkeit zu tun im Begriffe steht,  
indem sie die im Südamerikavertrag vorgesehenen  
Paratessfahrten zu verhindern bestrebt ist.

## Eugenienhäfen.

Pola, am 19. Februar 1910.

**Gedenktage.** 19. Februar: 1473: R. Kopernikus, Astro-  
nom, geb., Thorn, († 24. Mai 1543). 1790: Kaiser Josef II.  
† 1804: Karl Kollanthy, Freiherr von, Mediziner, geb. König-  
gräß, († 23. Juli 1878, Wien). 1825: Manius Jolai, ung.  
Schriftsteller, geb., Komorn, († 5. Mai 1804, Budapest). 1866: Emil  
Beckhart, Schriftsteller, geb., Wien. 1866: Sven von  
Hedin, Forschungsreisender, geb., Stockholm. 1897: Karl Weier-  
strass, Mathematiker, † Berlin, (geb. 31. Oktober 1816, Osten-  
seide). 1898: A. v. Liezen-Meyer, Maler, † München, (geb.  
24. Januar 1839, Wieden). 1901: Armand Silvestre, französischer  
Dichter, † Toulouse, (geb. 18. April 1837, Paris).

**Die Ankunft Sr. E. u. f. Hoheit Erzherzog**  
**Franz Ferdinand.** Seine E. u. f. Hoheit der durch-  
lauchtigste Herr Admiral und General der Kavallerie  
Erzherzog Franz Ferdinand wird heute 8 Uhr  
40 Minuten vormittags in Pola eintreffen und nach  
Brioni weiterfahren. In Brioni wurde bereits seit  
einiger Zeit an der Herrichtung der Wohnung  
für den Thronfolger samt Familie mit grösster Sorg-  
falt gearbeitet. Gestern wurden alle Vorbereitungen zu  
Ende geführt. Der Thronfolger bewohnt im 1. Stock  
des neuen Hotels Brioni zehn Zimmer. Alle haben  
Aussicht auf den vorigen Hafen. Die Appartements  
beginnen gerade über dem Hotel-Portal, wo der Sommer-  
speisesalon in einen herrlichen Palmenhain umgewandelt  
wurde. Von diesem führen mehrere Türen auf die große  
freie Terasse, von der man einen schönen Ausblick auf  
den dunkelblauen Kanal von Fasana, den südöstlichen  
Teil der Insel Brioni, die istrische Küste, Fasana,  
Dignano und den jetzt im Winterkleide prangenden,  
1396 Meter hohen Monte Maggiore genießt. Bei ganz  
falem Wetter ist von hier aus auch das rauhe Meere  
zu sehen. Anschließend an den prächtigen  
Wintergarten befindet sich ein großes, sehr hübsch ein-  
gerichtetes Zimmer, das als Speisegästezimmer dient. Un-  
ter der Seeseite steht unter anderem eine rote Ledergarnitur.  
Künstlerisch ausgeführte Landschaftsbilder von Brioni  
schmücken das Speisegästezimmer, das ungefähr bis zur  
Brusthöhe braun getäfelt ist. Im Fond befindet sich  
die Tafel. Die Möbel sind durchweg modern und aus  
Nussholz. Auch von dem Speisegästezimmer aus führt eine  
Türe auf die freie Terasse. Nun folgen in einer Flucht  
die Wohnräume. Von dem Korridor aus gelangt man  
rechter Hand zuerst in das Schreib- und Arbeitszimmer

des Erzherzogs, in dem sich u. a. ein eleganter, flacher  
Schreibtisch mit olivgrüner Decke, ein blaugrauer  
Sammlerschrank, mehrere Kästchen und zwei elektrische  
Stehlampen befinden. Das Zimmer ist nicht groß und  
hat ein Fenster auf den Hafen. Der nächste Raum ist  
für das Telephonzimmer bestimmt, in dem sich zwei  
Apparate befinden. Während der eine für den inter-  
urbanen Verkehr eingerichtet ist, gilt der zweite aus-  
schließlich für das Kriegshafenkommando in Pola.  
Schreib- und Telephonzimmer sind miteinander durch  
keine Tür verbunden. Nach dem Telephonzimmer kommt  
gleich das Spielzimmer, ebenfalls einfach aber sehr  
elegant eingerichtet. Durch Verbindungstüren gelangt  
man in alle übrigen Räume, die der Reihe nach folgend  
liegen: Das Schlafzimmer für die Prinzen, in welchem  
auch die Gouvernante schlief; dann das Schlafzimmer  
der Prinzessin Sophie, sodann das entsprechend einge-  
richtete Studier- und Lehrzimmer, in denen die Prinzen  
unterrichtet werden; weiters das in Blau gehaltene  
Toilettezimmer Ihrer Hoheit der Herzogin, dann das  
in Rosa gehaltene Schlafgemach der höchsten Herr-  
schaften, das Toilettezimmer des Thronfolgers, ebenfalls  
in Blau, und zuletzt die Zimmer des Leibjägers und  
Leibknechts des Thronfolgers. Die beiden Toilettezimmer  
besitzen je einen kleinen Balkon. In dem Schlafzimmer hängt gegenüber den Betten  
nebst mehreren echten Holzschnitten von Dürer ein sehr  
gut gelungenes Bild von Schloss, welches den Thron-  
folger auf der Gemüsegärt im Hochgebirge darstellt. Alle  
Räumlichkeiten sind selbstredend mit den feinsten, echten  
Teppichen belegt und in äußerst geschmackvoller Weise  
mit Blumen geschmückt. Die Suite ist im Parterre,  
die Dienerschaft im 2. und 3. Stock untergebracht.

**Leichenbegängnis.** Heute um 2 Uhr nachmittags  
findet das Leichenbegängnis des verstorbenen Linien-  
schiffssleutnants Roland A. Maßion vom Marine-  
spitale aus statt. Den Kondukt wird Linien-schiffss-  
leutnant Georg Pausperlit Bladyk v. Drachenthal  
kommandieren. Der Kondukt begleitet den Leichenzug  
bis zur Marinekirche und gibt dort die Ehrensalve ab.

**Evangelisches.** Sonntag, den 20. Februar, vor-  
mittags 1/21 Uhr, findet ein Gemeindegottesdienst  
statt. Es wird nachdrücklich bemerkt, daß Gemeinde-  
gottesdienste — die zwei Sommermonate Juli, August,  
ausgenommen — an jedem Sonntag, und zwar  
stets vormittags gehalten werden. Nach dem Gottes-  
dienste wird diesmal die Fahrtversammlung des  
Evangelischen Fr. au en ve re i n e s abge-  
halten, und werden die geehrten Damen gebeten, recht  
zahlreich erscheinen zu wollen, da auch einige Stellen  
in der Vereinsleitung durch Wahl besetzt werden sollen.

## Feuilleton.

### Andreas Hofers Gebeine.

Die irdischen Reste des Tiroler Volkshelden, Andreas Hofer, der am 20. Februar 1810 in Mantua erschossen wurde, haben, wie die vieler anderer berühmter Männer, ihre ganz besonderen Schicksale gehabt: sie sind von Offizieren ganz eigenmächtig entführt, um nicht zu sagen, geraubt worden. Freilich entführt, um nicht zu sagen, geraubt worden. Freilich geschah dies in der besten Absicht, und die Tat ist sogar durch den gräflichen Dichter Alexander von Württemberg bejungen worden. Gwar haben die Offiziere nicht „zu Mantua am Hochgericht in finsterner Nacht mit blankem Bajonet“ (wie es der Dichter schildert), die Gebeine ausgegraben, aber es geschah in ähnlicher Weise. Ludwig August Frankl hat die Altenstücke über den eigenartigen Vorfall veröffentlicht. In Kürze geschildert, geschah also folgendes:

Am 9. Januar 1823 hielt das aus Italien nach Tirol zurückkehrende erste Bataillon des Kaiserjäger-Regiments zu Mantua Standort. Die Offiziere desselben, und zwar Hauptmann Eduard Freiherr von Sternbach, Hauptmann Johann Stumpfmayer, Hauptmann Alexander de Magneville, Oberleutnant Joseph Schön und Unterleutnant Georg Hauger, saßen gemeinsam im Wirtshaus zusammen, wobei zufällig unter anderen Hofer kam, und Hauger, der einst unter Hofer gedient,

das Gedaueru aussprach, Hofers Grabstätte nicht gesehen zu haben. Bei dieser Gelegenheit erinnerte man sich, daß früher schon einmal von Seiten der Tiroler Jäger die Bitte an den Kaiser gerichtet worden, die Gebeine Hofers nach Tirol überzuführen, was seinerzeit nicht rundweg abgeschlagen worden war, vielmehr wurden die Offiziere auf eine für die Überführung günstigere Zeit verwiesen. Da dachten sich nun die Offiziere, diese günstigere Zeit sei jetzt gekommen, und so begaben sie sich sofort 1/10 Uhr zu dem Pfarrer der Katedrale und sprachen ihren Wunsch aus, die Gebeine Hofers auszugraben. Die Frage des Pfarrers, ob sie zur Ausgrabung ermächtigt seien, bejahten sie und versicherten, die Folgen auf sich nehmen zu wollen. Demgegenüber, und da die Offiziere mehrere Soldaten noch bei sich hatten, wagte er keinen Widerspruch, holte vielmehr noch einige Personen herbei, welche die Grabstätte, die sich in einem Gärtnchen befand, identifizieren konnten. So wurde bis in die Nacht hinein gebrannt, und am anderen Morgen gab noch der Pfarrer den Offizieren auf deren Wunsch ein Dokument über die Identität der Hoferschen Gebeine.

Die Gebeine wurden zunächst in einen von Pfarrer hergeliehenen Sack getan, dann in eine Kiste verpakt. In Trient wurden sie vom Militärarzt Murke auf Draht gezogen. Die Hirnschale war von zwei Kugeln durchbohrt, deren eine das Schläfenbein gestreift, deren andere sich den Weg durch die Wadenknochen gebahnt hatte. Bei der Exhumierung hatte sich Lieutenant Hauger,

den kleinen Finger der rechten Hand angeeignet, von dem er später die eine Hälfte einem anderen Waffen-gefährten Hofers schenkte. Seine eigene Hälfte trug er lange an einer Schnur am Halse, bis er die Reliquie im Jahre 1848 dem Erzherzog Johann für dessen Sohn, dem Grafen von Meran, schenkte. Baron Sternbach wollte nun die Gebeine auf seiner Besitzung bei Sterzing bestatte, aber ehe das geschah, kam der Besitzer, sie sollten in Innsbruck abgelesezt und dort bestatte werden. Gleichzeitig wurde vom Kaiser Franz eine Untersuchung gegen die Offiziere aufgehoben, die denn auch mit einer ganz geringen Strafe belegt wurden. Zu ihren Gunsten wurde berücksichtigt, daß sie in bester patriotischer Absicht gehandelt hätten. Die Volksstimme sprach jedenfalls für sie, und diese war keineswegs damit einverstanden, daß die Gebeine nun in einer kleinen Dorfkirche, der des Servitenklosters zu Innsbruck, bestattet werden sollten. Es bedurfte aber erst einer öffentlichen Anerkennung, ehe der Besitz erging, daß sie in der Hofkirche zu Innsbruck beigesetzt werden sollten neben dem Maxsoleum Maximilians I., des Ambrosier Ferdinand und der angsteinreichen Philippine Welser, in dem Gotteshause, wo der fromme Sandwirt mancher Ehrentag des Vaterlandes begangen hatte. Unter großem Zusammenschluss der Volksmenge von allen Bergen und aus allen Talgründen erfolgte die Beisetzung am 21. Februar 1823.

**S. M. S. "Szigetvár" in Smyrna.** Aus Smyrna wird dem „Pester-Lloyd“ vom 6. d. geschrieben: Wie bereits gemeldet, nahm der nach den levantinischen Gewässern kommandierte österreichisch-ungarische Kreuzer S. M. S. „Szigetvár“ im Hafen von Smyrna längeren Aufenthalt. Unsere Kriegsschiffe werden überall gesehen, nicht nur, weil Offiziere und Mannschaft ein Muster strengster militärischer Disziplin sind, sondern auch, weil die österreichisch-ungarischen Marineoffiziere sich gesellschaftlich stets außerordentlich beliebt zu machen verstehen. Auch jetzt wurden unsere Marineoffiziere durch die Smyrnaer Gesellschaft mit lebhaften Sympathien aufgenommen; fast allabendlich fanden Feste zu ihren Ehren statt. Als Revanche gaben die Offiziere an Bord einen Five o' clock tea. Unter den Gästen befanden sich: Mahmout Mourtar Bey, Gouverneur des Vilajets, Enver Pascha, Militärgouverneur, das gesamte Personal des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats, Mitglieder der fremden Konsulate, die vom Kommandanten Baron Koudelka und den Offizieren in der liebenswürdigsten Weise bewirkt wurden.

**Die erste internationale Flottenrevue in Südamerika.** Die bevorstehende Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Argentiniens wird in dem La Plata-Strom Flottenabteilungen aller Staaten der Erde vereinigen, welche Kriegsschiffe besitzen. Außer den amerikanischen Staaten werden die Großmächte Europas und Japan Kreuzergeschwader von vier bis sechs Einheiten entsenden. Der erste U. n. wird allerdings nur durch einen Kreuzer vertreten sein, ebenso wie die Türkei und Griechenland.

**Gemeine Tierquälerei.** Ein Leser schreibt uns: Da man hier in Pola gegen die immer ärgeren Formen annehmende Tierquälerei gar nichts unternimmt, so darf es einen eigentlich gar nicht wundern, wenn die Leute, die zur Viehhinderei Gelegenheit haben, immer roher werden. Einen Beweis hierfür kann man beim Steineführen am Monte Cane in Policarpo sehen. Dort schlagen diese Röhlinge von Rütschern die armen Pferde in einer Art und Weise, daß es wirklich am Blutwüste, diese gemeinen Menschen für ihr rohes Benehmen entsprechend zu strafen. Viele Spaziergänger haben die Rütscher schon zur Rede gestellt, aber das nützt ja nichts. Wohl aber wäre es besser, wenn der Polizeiposten, der in dieser Gegend Dienst tut, sich auch darum ein wenig kümmern würde, anstatt vor den Häusern zu plaudern. Zu dieser Notiz wäre nur noch hinzuzufügen, daß man, um gemeine Tierquälereien zu sehen, gar nicht auf den Monte Cane hinauszugehen braucht, man sieht derlei Sachen in der Stadt selbst genug. Beider sieht man aber auch des öfteren den Polizemann träumend daneben stehen, unbekümmert darum, was nur ihm oft als sogar in seiner nächsten Nähe geschieht. Da also einerseits das Einschreiten vom Zivil in solchen Fällen ausgeschlossen ist, andererseits die Polizei sich darum nicht kümmert, so wird es vielleicht dann helfen, wenn man diese träumenden Wachleute dadurch ein wenig anspornt, indem man sie an entsprechender Stelle auch entsprechend namhaft macht.

**Brand eines türkischen Dreimasters im Hafen von Gravosa.** Aus Ragusa wird geschrieben: Dieser Tage verbreitete sich blitzartig in unserer Stadt die Nachricht, daß der große türkische Dreimaster „Fortunato Scutarino“, der seit einiger Zeit im Hafen von Gravosa vor Anker lag, in Flammen stehe. Außer verschiedener anderer Ware betrug die Ladung noch 900 Ballen Heu. Sofort eilte eine Abteilung der Handwehrtruppen mit der Feuerwehrmannschaft und einer Abteilung der Artilleriegarde mit Löschsprüzen zur Hilfe. Bald traf auch die freiwillige Feuerwehr von Ragusa in Gravosa ein. Der Segler stand in hellen Flammen. Zum Glück ankerte im Hafen das Torpedoboot „Python“, das aufgängigste Hilfe leistete. Die Soldaten und Offiziere des „Python“ stürzten sich tapfer mit Heldenmut in die Flammen, um das Feuer des Meeres zu retten, und taten mit ihren ausgezehrten Speichen wahre Wunder. Auch die Landwehr- und Artilleriemannschaft, die unter Lebensgefahr an der Aktion teilnahm, und die Feuerwehr verdienten hohe Lob. Nach Gravosa kamen sehr viele Neugierige. Die Arbeit dauerte von 1. bis 4 Uhr. Als alles zum Verdeckt fertig war und man hoffen konnte, daß die Flammen nicht in das Innere dringen werden, schlugen plötzlich von allen Seiten wieder die Flammen auf. Auch die Kapitänskajüte brannte. Jetzt befahl der Kommandant des „Python“, das brennende Schiff zu verlassen, denn es bleibe nichts anderes übrig, als den Segler unter Wasser zu bringen; um ihn zu retten. Das Torpedoboot schleppte das brennende Schiff an eine tiefer Stelle und feuerte dagegen einen Dynamitschuh ab, um es so zum Sinken zu bringen. Es folgte eine neuwertiges Schauspiel: das Militär, das Torpedoboot, die Hilfsschiffe, die Wogen am Ufer, das Kentern der Leute, die hochaufliegenden Flammen, die Hilfsluft, das Weinen und Schreien der verunglückten armenischen Matrosen — und das Schiff, ihre Hoffnung und ihr Leben sinkt... Bei der Katastrophe wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Bis das Schiff bis zum Verdeck gesunken war,

neigte es sich. Die ganze Nacht hindurch blieb eine Abteilung Feuerwehr und das Torpedoboot „Python“ noch an der Brandstätte. Die Flammen loderten nochmals in der Nacht auf und konnten nicht unterdrückt werden. Der Segler ist total vernichtet und auch die Mastbäume sind umgestürzt. Jetzt sind noch die Überreste aus dem Wasser zu heben, sonst könnten bei einem Sturm die übrigen Schiffe durch herumtreibende Schiffsteile beschädigt werden. Auch dem „Python“ passierte ein kleines Malheur. Er stieß auf ein vor Jahren versunkenes Schiff und fuhr auf, so daß er auf Flut warten mußte, um aus der gefährlichen Lage befreit zu werden. — Der vernichtete Segler ist aus Skadar in Albanien und gehörte den Brüdern Buleja. Das Schiff war ziemlich alt und kostete 60.000 K. Die von den Flammen vernichtete Ware war 24.000 K. wert. Nichts war versichert.

**Unsere morgige Nummer** wird eine illustrierte Beilage enthalten, die u. a. folgende Abbildungen bringt: Björnsterne Björnson; Lord Kitchener, der voraussichtliche Kriegskönig von Indien; die Taubstummenzeichensprache; August Bebel (zu seinem 70. Geburtstag am 22. Februar); Karneval in Nizza und in Köln; Schloß Schwanenburg etc.

**Um den Weihnachtsabend gekommen** ist die Besatzung des aus Buenos-Aires in Adelaide angelangten Dampfers „Clan MacLeod“. Das Schiff kreuzte am Abend des 23. Dezember den 180. Längengrad und mußte den folgenden Tag überspringen, um die Zeitrechnung auf dem Schiff mit der östlich von Greenwich geltenden in Übereinstimmung zu bringen. Es folgte also auf den 23. der 25. Dezember, und so hatte die Besatzung keinen Weihnachtsabend.

**Zur Eröffnung des Kaiser Franz Josef-Hafens,** die, wie gemeldet, vor einigen Tagen in Triest stattfand, verdient in Erinnerung gebracht zu werden, daß im Jahre 1898 anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers die Municipaldelegation von Triest beschloß, den Monarchen zu bitten, daß der zukünftige neue Hafen den Namen Kaiser Franz Josef-Hafen führen dürfe, was der Kaiser mittels Handschreibens an den damaligen Statthalter Grafen Goßhub vollstreckte. Infolgedessen werden von dem Moment an, in dem die neuen Anlagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, diese nur mit Franz Josef-Hafen zu benennen sein.

**Furchtbarer Sturm im Aermel-Kanal.** Aus Paris wird gemeldet: Der furchtbare Sturm, der vorgestern und die ganze Nacht wütete, hat an der französischen Aermelkanal-Küste schwere Verwüstungen angerichtet. Von den bretonischen und normannischen Gestaden werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet.

**Ein Verbot der Nacharbeit für Frauen.** Aus Wien wird gemeldet: Der Handelsminister übermittelte dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Nacharbeit der Frauen in industriellen Unternehmungen. Der Entwurf ist zur Durchführung der Berner Konvention von 1908 bestimmt, der Österreich-Ungarn beigeetreten ist.

**Aus dem Polizeiberichte.** Die 23jährige Genovesa Frau Larach, wohnhaft in Porta S. Giovanni Nr. 6, wurde vorgestern auf Veranlassung des Manufakturhändlers Anton Bregatto arretiert, weil sie gelegentlich eines Einbaus bei hellem Tage, zwei Blusen mitgehen lassen wollte. Paul Reif, 20-jähriger Schmidt, wohnhaft bei der Frau Agata in der Via Castropola Nr. 9, verschwand gestern aus der Wohnung, nachdem er seinem Zimmergenossen 60 K. aus seinem Koffer gestohlen und der Hausherr eine Schuldbrief von 45 K. zum Angedenken hinterlassen hatte.

### Vereins- und Bergungsungs-Anzeiger

**Niederabend Hermann Jessen.** Im Marinakino findet heute um 5½ Uhr abends ein Niederabend des Opern- und Konzertsängers Hermann Jessen aus Graz statt. Die Klavierbegleitung hat Herr Dr. Hans Schoberlechner aus Graz übernommen. Das Programm ist folgendes: 1. F. Schubert: a) „An die Musik“; b) „Vor meiner Wege“; c) „Frühlingsglaube“; d) C. Böhm: „Hinterlebte Träume“ — 2. F. Brahms: a) „Mahnacht“; b) „Feld einsamkeit“; c) W. Kienzle: „Lebe wohl“; d) Milttauf: a) „Der Verhältnis“; e) „Glocken“ — 3. a) H. Wolf: „Der König bei der Krönung“; b) S. Tchaikowsky: b) „Traum der die Dämmerung“; c) „Morgen“; d) „heimliche Aufforderung“ — 4. H. Lehmann: a) „Selma“; b) „In meines Vaters Garten“; c) „Strampelchen“; d) „Der alte Herr“; e) R. Wagner: „Lieb an den Abendstern“.

**Konzerte im Marinakino.** Heute, Samstag, den 16. d., wird in der Restaurierung des Marinakinos eine Musikkonzertspielen. Anfang 7½ Uhr abends. — Morgen, Sonntag, den 20. d. findet im großen Saale des Marinakinos von 5—7 Uhr abends ein Kaffeehauskonzert statt.

**Märchenvorlesung mit 115 Bildern.** Heute nachmittags bringt, wie wir bereits gestern berichteten, Frau Guad für unsere Buben und Mädchen das Schiff bis zum Verdeck gesunken war,

zwei ganz besondere Überraschungen. Das Programm schon verkündet einen witzlichen lebenden Mäuseprinzen, den ein braves Kind erlösen kann. Und dann gibts Rätselaufgaben! Da heißt es aufpassen und der „Märchenante“ zeigen, was wir können. Sedensatz steht unserer Polaer Jugend ein sehr herziger Nachmittag bevor. — Das „Wiener Fremdenblatt“ äußert unter anderem: . . . Über hundert prächtige farbige Lichtbilder von Else Beslow, Ernst Liebermann und Schmidhammer ergänzen wirkungsvoll den lebenden Vortrag. Mit leuchtenden Augen und offenen Mündern lauschten die kleinen. Es gab viel zu lachen, denn Frau Guad, die für ihre Anhänger immer neue Überraschungen in Bereitschaft hält, brachte: Rätselaufgaben. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem brennheißen Eifer und welcher Lust die kleine Welt an die Übungen ging und welcher Jubel folgte, wenn man es erraten hatte. Und deren gab es viele. Und nun gab der „verzauberte Mäuseprinz“ — ein von Milena Guad selbst erlebtes Märchen. Die Künstlerin mußte eine Viertelstunde Cercle halten, so schwer wurde allen der Abschied von dem prächtigen Prinzen. Frau Guad schloß ihren Märchenzyklus mit einem fröhlichen „Aus Wiedersehen über. Jahr“. Ein Wunsch, der in den kleinen Kinderherzen wohl lebhaft Widerhall finden durfte . . .

**Andreas Hofer Gedenkfeier.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulseine veranstaltet heute, den 19. d. M. 8½ Uhr abends im Deutschen Heime (Vereinszimmer) eine Andreas Hofer-Gedenkfeier, zu der alle Mitglieder und Gäste des Vereines höflich eingeladen werden. Die Hauptleitung des Vereines hat eine prächtige Hofer-Umschaltung herstellen lassen; diese ist bei Herrn Jorgo und Herrn Buchhändler Schmidt zu haben.

**Versammlung der Staatsangehörigen.** Heute, Samstag den 19. d. M., 7 Uhr abends, findet im Turnsaale des I. I. Staatsgymnasiums eine Versammlung der Staatsangehörigen statt. Tagesordnung: 1. Bericht des vorber. stehenden Komitees. 2. Verlesung und Annahme der Satzungen zur Gründung eines Staatsangehörigenvereines. 3. Eventuelles. Alle Staatsangehörigen werden um pünktliches Erscheinen ersucht. Das vorbereitende Komitee.

**Politeama Eisentti.** Das Wiener Novitäts-Ensemble gefiel am Politeama Rosetti in Triest sehr, daß es noch eine Vorstellung zugeben mußte. Heute, Samstag, findet hier die erste Vorstellung des Ensembles mit einer Erstaufführung der Komödie „Hinter dem Vorhang“ statt. — Das Ensemble hat für die Darstellerinnen der Hauptrolle lauter interessante weibliche Kräfte in den Damen Magda Ott, Erna Vorsper, Billy Rieter, Margit Langried und Ella Pozzi. — Morgen, Sonntag, wird die Posse „Die Doppelheir“ oder „Zweimal verheiratet“, gegeben. — Das Ensemble gibt hier nur vier Vorstellungen.

### Militärisches

**Veranthe. 8 Tage Mar.-Kom.-Eleve Gabriel Babis (Babis), Mar.-Kom.-Eleve Adam Banetti (Mariano).**

**Ausforderungen für die Waffen- und Truppenübungen der I. I. Landwehr im Jahre 1910.** Der rechtzeitige Einberufung zur Waffenübung ist ein besonderes Augenmerk zu widmen. Die Einberufungssachen für im Ausland sich aufhaltende Richter sind nach Tatslichkeit vor den Aborigen auszufertigen und abzusenden. Ansuchen von Richtern, die ihnen erst im Jahre 1911 obliegende Waffenübung heuer abzuleisten, sind von den Standeskörpern (Ergänzungsbefehlskommandos) zu bewilligen. Die nichtaktiven Offiziere ausständigen Truppenkörpern abzuleisten. Ansuche um Bewilligung der Ablieferung der Waffenübung bei ihren Standesständigen Truppenkörpern sind nach § 48 der Wehrwidrigkeiten II. Teil, Auflage, nur in ganz besonderen Fällen, die eine Ausnahme von der Regel rechtfertigen — von den Zwischenstellen begutachtet — dem Ministerium für Landesverteidigung zur Entscheidung vorzulegen. Monaten bis Jahres zur Dienstfestigung einzuberufen werden, doch ist bei Bestimmung des Zeitpunktes der erhöhte Bedarf der Truppen an Herzen während der Zeit der Truppenübungen zu berücksichtigen. Nichtaktive Kräfte, die sich freiwillig zu einer Truppenkörper einzubringen, sind ohne höhere Genehmigung vom Übung sind nur nach eingehender Erwägung des Dienstgrades in besondere berücksichtigungswürdigen Fällen, Rathalt. Landwehr-Territorialkommando ermächtigt, in zweifelhaften Fällen die militärische Untersuchung des Gesuchstellers in dessen Aufenthaltsort oder in einer diesem zunächst gelegenen Station, in der sich ein aktiver Landwehrzett (Milizzett) befindet, zu veranlassen. Nichtaktive Offiziere (Schüler, Kadetten) der Fußtruppen, die um Einberufung bitten, nach ihrer Qualifikation, können für einen späteren Zeitraum, auch für die Zeit bis zur Eisenbahnbefreiung, einzuberufen werden. Waffenübungsplätze im laufenden Jahre, größere Manöver (Körper gegen Körper) stattfinden, sind — vorausichtlich — zur ersten Waffenübung einzuberufen. Die Dauer der Waffenübung der Kadetten (Schüler, Kadetten) wird bei den Fußtruppen mit 27 Tagen, die bei den Mannschaften mit 28 Tagen festgesetzt. Der Ausbildungs- und Abrüstungstag zählen nicht zur Waffenübungsdauer. Zur notwendigen Schulung können im Laufe des Jahres alle waffenübungspraktischen Offiziere (Schüler, Kadetten) auf Waffenübungsdauer einberufen werden. Außer den Ausbildungsverhältnissen haben die Regimentskommandanten



